Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt."

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends von jedem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 34. Dienstag, den 21. März 1899 **25. Jahrg.**

Versteigerung.

Dienstag, den 21. März 1899, nachmittags,

sollen öffentlich eine Parthie **Altschwellen** und **Altholz** gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden und zwar:

von ½2 Uhr ab: auf Bahnhof **Elsterberg,**
von ½5 Uhr ab: auf Haltestelle **Neutzschmühle.**

Greiz, am 15. März 1899.

Königlich Sächsische Eisenbahn-Bauinspektion.

Politische Rundschau.

— Der Kaiser und die Kaiserin treffen an diesem Montag in Kiel ein, um der daselbst am genannten Tage stattfindenden feierlichen Einstellung des Prinzen Waldemar, des ältesten Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen, als Leutnant in die Marine beizuwohnen. Prinz Waldemar vollendet am 20. März sein zehntes Lebensjahr.

— Prinz und Prinzessin Heinrich sind in Kiautschau mit den Kriegsschiffen „Deutschland" und „Irene" eingetroffen und haben beim Gouverneur Wohnung genommen.

— Seit vorigem Donnerstag ruhen die irdischen Ueberreste des Fürsten und der Fürstin Bismarck in dem neuerbauten Mausoleum zu Friedrichsruh, wo sie am genannten Tage in so schlichter und doch so ergreifender Weise beigesetzt worden sind. Die unerwartete Früherlegung der Friedrichsruher Beisetzungsfeier, welch' letztere bekanntlich nach den ursprünglichen Bestimmungen am kommenden 1. April stattfinden sollte, hat es mit sich gebracht, daß die Teilnahme an der ernsten Feier des 16. März in Friedrichsruh durch Entsendung von Deputationen usw. lange nicht in dem Maße hervortrat, als dies beim Festhalten an dem ursprünglichen Beisetzungstermin sicherlich der Fall gewesen wäre. Gewiß aber wird sich die Stätte, an welcher jetzt der unvergeßliche Baumeister des gewaltigen Werkes der deutschen Einheit und Größe an der Seite der treuen Lebensgefährtin den letzten Schlaf schlummert, zu einem nationalen Wallfahrtsort für alle guten Deutschen in Nord wie Süd gestalten, woran schon jetzt nicht zu zweifeln ist. Doch wird das Friedrichsruher Mausoleum frühestens erst in einigen Wochen dem großen Publikum zum Besuche zugänglich sein. — In dem Prozeß gegen die Photographen Wilcke und Priester und den Oberförster Spörcke wegen Hausfriedensbruchs, begangen durch unbefugtes Eindringen in das Sterbezimmer des Fürsten Bismarck, wurde Wilcke zu 6 Monaten, Priester zu 3 Monaten und Spörcke zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte gegen Wilcke und Priester je 1 Jahr, gegen Spörcke 10 Monate Gefängnis beantragt.

— Der Reichstag gedenkt am 21. März nach endgültiger Erledigung des Etats in seine Osterferien zu gehen, die bis mit Montag, den 10. April, währen sollen. Noch kurz vor Beginn der parlamentarischen Osterpause ist im Reichstage die Entscheidung über die eigentliche Hauptvorlage seiner gegenwärtigen Session, über das neue Heeresgesetz, im erfreulichen Sinne einer definitiven Annahme der Militärvorlage auf Grund der zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit erzielten Verständigung gefallen. Es erscheint müßig, darüber zu streiten — wie dies in einem Teile der Tagespresse geschieht — wer eigentlich bei diesem Ausgange der Militärfrage den Sieg davongetragen hat, ob die Regierung, weil ihr vom Reichstage das bindende Zugeständnis einer nachträglichen vollen Bewilligung der regierungsseitig geforderten künftigen Friedenspräsenzstärke in Höhe von 502 000 Mann für den Fall der Unzulänglichkeit der jetzt bewilligten Ziffer von 495 500 Mann gemacht worden ist, oder ob der Reichstag, resp. dessen einflußreiche Partei, das Centrum, weil schließlich die verbündeten Regierungen dem hauptsächlich vom Centrumsführer Dr. Lieber vertretenen Abstrich von 7000 Mann zugestimmt haben. Beide Teile haben eben Mäßigung und Entgegenkommen gegenüber der Auffassung des anderen Teiles bewiesen und hierdurch das Zustandekommen des Werkes der neuen Heeresreform ermöglicht, dessen Scheitern sonst unzweifelhaft zum Ausgangspunkt eines schweren inneren Konflikts für Deutschland geworden wäre.

Die Pause, welche der Reichstag am Freitag in seinen Plenarverhandlungen machte, ist von den verschiedenen Kommissionen fleißig ausgenutzt worden. Die Kommission für die Bankgesetz-Novelle nahm eine dritte Lesung des Artikels 5 (Privatnotenbanken) genannter Vorlage vor, die Debatte führte indessen zuletzt zu dem Beschlusse, die weitere Erörterung des Artikels auszusetzen und zunächst auch die Artikel 1, 2 und 3 einer dritten Lesung zu unterziehen, was am Montag geschehen wird. Die Budgetkommission erledigte am Freitag einige ausstehende Reste des Militäretats; die Kommission für die Novelle zum Strafgesetzbuch (lex Heinze) beriet und genehmigte unter Ablehnung der verschiedenen Abänderungsanträge § 181 (Bestrafung der Kuppelei) und § 181a (Bekämpfung des Zuhältertums). Die Kommission für das neue Invaliditätsversicherungsgesetz erledigte am gleichen Tage die §§ 52—69, und zwar fast durchgängig in der Regierungsfassung. Die Ausschmückungskommission des Reichstages beauftragte Prof. Wallot, sich mit dem Maler Stuck wegen Aenderungen an dem Gemälde „Die Jagd nach dem Glück" in's Einvernehmen zu setzen.

Oesterreich-Ungarn. Die gegenwärtige Session der österreichischen Kronlandtage wird nächstens durch die Session der österreichisch-ungarischen Parlamentsdelegationen abgelöst werden, welche auf Donnerstag, den 23. d. M., zu ihrer neuen Tagung einberufen worden sind. Wie verlautet, weisen die den Delegationen zu unterbreitenden Forderungen für die Zwecke der Heeres- und der Marineverwaltung einen Mehrbetrag von 25 Millionen Gulden auf. Die Bewilligung desselben dürfte nicht so glatt vor sich gehen.

Italien. Die italienisch-abessynischen Beziehungen gestalten sich neuerdings anscheinend wieder recht freundlich. König Humbert erhielt ein Schreiben des Negus Menelik, welches dem Vernehmen nach in den herzlichsten und freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßt ist. Aus dem Schreiben soll deutlich hervorgehen, daß der Negus gewillt ist, den Wünschen Italiens in Bezug auf die Grenzen der erythräischen Kolonie gegen Abessynien hin zu entsprechen und den Marebfluß als endgiltige Grenze anzuerkennen. Hoffentlich meint es der abessynische Herrscher ehrlich gegenüber Italien.

Zum Stande des italienisch-chinesischen Konflikts ist die Meldung zu verzeichnen, daß der chinesische Gesandte in London nach Rom abgereist ist, um direkt mit der italienischen Regierung wegen der Ansprüche Italiens auf die Samnun-Bai zu unterhandeln.

Der Zustand des Papstes ist dem einer langsam verlöschenden Lampe zu vergleichen. Die Kardinäle beschäftigen sich daher ernstlich mit dem Konklave. Hinsichtlich des Nachfolgers des Papstes herrscht unter den Kardinälen große Uneinigkeit. Die meisten Aussichten haben Gotti und Rampolla.

Spanien. Die Königin-Regentin von Spanien hat am Freitag den radifizierten Friedensvertrag zwischen Nordamerika und Spanien unterzeichnet, mit welchem bedeutsamen Akt der endgiltige Verzicht Spaniens auf seine letzten Kolonien ausgesprochen worden ist. Ob nun wenigstens eine Periode innerer Reformen und Wiedererstärkung für das Pyrenäenkönigreich anheben wird, das bleibt trotz der vom neuen spanischen Ministerium Silvela angekündigten Sparsamkeitspolitik noch sehr abzuwarten.

Holland. Es bestätigt sich, daß auf der Liste, welche die Staaten aufführt, die um Beschickung der Friedenskonferenz nach dem Haag gebeten werden sollen, außer den europäischen Staaten noch China, Japan, Persien und Siam stehen. Der „Huisten Bosch-Palast" im Haager Walde wird für die Konferenz zur Verfügung gestellt werden; dagegen ist es falsch, daß betreffs des Arbeitsplanes der Konferenz definitive Entschlüsse bisher gefaßt sind.

Rußland. Brutale Behandlung der Finen bleibt auf der Tagesordnung. Die 400 Abgesandten, die am Donnerstag in St. Petersburg eingetroffen waren, um dem Kaiser eine Petition zu unterbreiten, sind angewiesen worden, sofort in ihre Heimat zurückzukehren, widrigenfalls sie auf administrativem Wege dorthin befördert würden.

England. In dem unter Vorsitz der Königin Viktoria in Nizza abgehaltenen Familienrat ist die Frage der Koburger Thronfolge zu Gunsten des Sohnes des Herzogs von Connaught entschieden worden.

Serbien. Die diplomatische Spannung zwischen Rußland und Serbien, die sich in der Abberufung des durch sein brüskes Auftreten allerdings unmöglich gewordenen bisherigen Gesandten in Belgrad, Schadowsky, von seinem Posten bekundet, scheint noch länger andauern zu sollen. Wenigstens heißt es, die russische Regierung beabsichtige, ihren Belgrader Gesandtenposten einstweilen nicht wieder zu besetzen, sondern denselben durch einen Geschäftsträger verwalten zu lassen.

Bulgarien. Der Fürst unterzeichnete das Dekret, durch das die Sobranje aufgelöst wird. Die Neuwahlen sind auf den 7. Mai ausgeschrieben.

Nordamerika. In der Lage der Amerikaner auf den Philippinen ist, wie aus Manila

in Washington eingegangene Depeschen melden sollen, eine sehr günstige Wendung eingetreten; angeblich stünde das Aufhören der Feindseligkeiten mit den Philippinern binnen kurzem zu erwarten. Das klingt ja sehr geheimnisvoll; einstweilen freilich sind auf telegraphisches Verlangen des Generals Otis drei leichte Batterien und sechs Hotchkiss-Geschütze nach den Philippinen beordert worden, um dort an Oertlichkeiten, wo schwere Artillerie nicht brauchbar ist, Verwendung zu finden.

China. Jetzt meldet sich sogar das kleine Dänemark mit Ansprüchen auf einen chinesischen Hafen. Der gegenwärtig in Ostasien befindliche Direktor der dänisch-ostasiatischen Dampfschifffahrtgesellschaft, Heide, soll von der dänischen Regierung Auftrag erhalten haben, einen passenden Hafenplatz für die dänische Handelsflotte in China auszusuchen.

Aus Sachsen.

— Se. Majestät der König hat allergnädigst zugesagt, die deutsche Kunstausstellung Dresden 1899 am 20. April persönlich eröffnen zu wollen. Ebenso werden Ihre königlichen Hoheiten Prinz Georg, Prinzessin Mathilde, Prinz Johann Georg und Prinz Albert der Eröffnung der Ausstellung beiwohnen.

— Ein Markthelfer in Dresden, dessen Frau vor einem Jahre starb, sollte am Freitag mit seinen drei Kindern wegen rückständiger Miete auf die Straße gesetzt werden. Früh um 6 Uhr begab er sich nach dem Priesnitzgrund und erhängte sich. Er hing sich eine Papptafel um und schrieb seinen Namen und Wohnung darauf. Während er sich von zu Hause entfernt hatte, war sein Prinzipal in der Wohnung erschienen, um die Miete zu zahlen und die Herausset zung zu verhindern. Es war zu spät gewesen!

— Ein fünfjähriger Knabe eines in Löbtau wohnhaften Arbeiters verschluckte in einem unbewachten Augenblick einen Zehnpfenniger. Trotz ärztlicher Hilfe befindet sich das Geldstück noch im Magen des Kindes.

— In Kötzschenbroda nahm sich am Donnerstag in der Behausung seines Prinzipals — angeblich aus Liebeskummer wegen eines Mädchens in Meißen — der Photographengehilfe Kleibert aus Chemnitz durch Vergiftung mit Cyankali das Leben.

— Einen merkwürdigen Scherz leistete sich ein Bäuerlein in Helbigsdorf bei Wilsdruff mit der Schmalspurbahn Potschappel-Wilsdruff-Nossen. Er stellte sich mit gespreizten Armen und Beinen auf offener Strecke vor einen ankommenden Zug, um ihn aufzuhalten. Als der Zug dann kurz vor ihm zum Stehen kam, entfernte er sich, indem er gemütlich äußerte: „Na, nu möcht'ch wohl weggehn!“ Natürlich wurden die Personalien des sonderbaren Kauzes festgestellt, so daß er die Anerkennung für seine Heldenthat, die übrigens von den Passagieren des Zuges viel belacht wurde, bald erhalten wird.

— Eine erschütternde Familientragödie hat sich in Poppitz bei Riesa ereignet. Innerhalb weniger Stunden starben daselbst die Ehefrau des Arbeiters Hentschel nebst drei Kindern, und zwar verschieden am Mittwoch abend infolge Diphtheritis ein 4jähriges und ein 2jähriges Kind, am Donnerstag früh, jedenfalls infolge der gehabten Aufregung, die Mutter der Kinder und gegen Mittag dann noch ein ca. 1jähriges Kind.

— Wegen fortgesetzten Diebstahls von Bleimasse im Gewichte von zusammen vielen tausenden von Kilos wurde ein Schmelzer einer Schriftgießerei in Leipzig verhaftet. Er hatte das Gestohlene in Paunsdorf verkauft.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend abend in der siebenten Stunde in der Wohnung des Schaffners Zeißler in Leipzig-Neustadt. Frau Zeißler war mit Plätten beschäftigt und gab ihrem siebenjährigen Sohn Auftrag, etwas in's Feuer zu legen. Ohne daß es die Mutter bemerkte, goß der Knabe aus einer Kanne Petroleum in's Feuer. Die Kanne explodierte und der Knabe sowie ein dreijähriges Brüderchen, das in der Nähe stand, erlitten schwere Brandwunden.

— Ein großer Vorrat an Cigarren und Cigaretten wurde von spielenden Kindern im Garten eines Hauses der Rochlitzer Straße in Mittweida gefunden. Dieses Rauchmaterial rührte von einem Diebstahl im Cigarrengeschäft von Claußner her. Als Diebe wurden 8 Schulknaben ermittelt, welche kommende Ostern konfirmiert werden sollen.

— Am 25. März vollendet sich ein Zeitraum von 25 Jahren, daß der hochverdiente Leiter der städtischen Verwaltung in Mylau, Herr Gottreich August Jacob als Bürgermeister daselbst verpflichtet worden und dies Amt übernommen hat. Daß Herr Bürgermeister Jacob am 14. Juli 1896 bereits den Zeitraum 30jähriger Thätigkeit im Dienste dieser Stadt erfüllte und daß in die Zeit seiner Amtierung die bisherige größte Entwickelungsperiode Mylaus gefallen ist, ist früher bereits eingehend gewürdigt worden. Aus Anlaß dieser Feier haben die Vertreter der Stadt beschlossen, am 24. März, abends 6 Uhr im Ratssitzungssaale auf dem Kaiserschlosse ein öffentliches Festessen zu veranstalten.

— In einer mechanischen Kammgarnweberei in Mylau wollte vorige Woche ein 24jähriger Expedient eine Kiste öffnen. Dabei sprang von dem Meisel ein Eisensplitter ab und drang dem Bedauernswerten in das linke Auge, dessen Sehkraft sofort zerstörend.

— In der Schule zu Reusa fand am Sonnabend vormittag mit der Entlassung der diesjährigen Konfirmanden die feierliche Einweisung des bisherigen ersten Lehrers Herrn Otto Vollstädt als Direktor statt.

Vermischtes.

Selbstmord. In Nürnberg hat sich am Freitag in einem Gasthof der ledige Handlungsreisende Otto Reisinger aus Dresden am linken Arm die Pulsader geöffnet. Der Kellner fand ihn bereits sterbend vor.

Zum Militärdienst untaugliche Athleten. In letzter Zeit ist bereits zu wiederholten Malen die Beobachtung gemacht worden, daß junge Leute, die sich durch besondere Leistungen, sei es im Heben von Gewichten, sei es als gute Fußgänger, in Athletenvereinen hervorgethan hatten, bei der Aushebung als untauglich befunden wurden. Das merkwürdigste aber ist, daß gerade diejenigen Körperteile, durch die sie sich besonders auszeichneten, als für den Militärdienst zu schwach angesehen wurden. So wurde bei der letzten Rekrutierung in Kopenhagen der als Gewichtsstemmer bekannte Viggo Jensen wegen — zu schwacher Arme der Militärpflicht enthoben. Viggo Jensen ging bekanntlich bei den olympischen Spielen in Athen im Stemmen als Sieger hervor. Uebrigens ist auch Petersen, der beste dänische Fußgänger, deshalb nicht Soldat geworden, weil er nicht gehen könnte. Näheres über die Begründung dieser Erscheinung zu erfahren, wäre nicht uninteressant.

Pulverexplosion. In einem neben der Kaserne Saint Charaes in Marseille gelegenen Patronenmagazin fand am Sonnabend vormittag eine Explosion statt. Drei Soldaten, die mit Bearbeitung von Patronen beschäftigt waren, wurden verwundet. Das Dach des Magazins wurde ungefähr 20 Meter weit fortgeschleudert.

Eine Feuersbrunst zerstörte Donnerstag nachmittag in New-York das in der Mitte der Stadt gelegene Windsor-Hotel. Das ganze Gebäude stürzte innerhalb 40 Minuten ein. Man befürchtet, daß hierbei etwa 25 Personen den Tod gefunden haben. Das Hotel war auf der Ostseite der V. Avenue zwischen der 45. und 46. Straße gelegen. Die Flammen ergriffen mit großer Schnelligkeit das ganze Hotel, das einem glühenden Ofen glich. Die Bewohner drängten sich um Hilfe rufend auf dem Dache und an den Fenstern zusammen; die Feuerwehr that ihr möglichstes, um durch Ketten über die Dächer der benachbarten Häuser und durch Zuwerfen von Seilen sie zu erreichen. Eine Frau sprang vom 5. Stock aus dem Fenster. Nach einer Meldung des „Daily News“ aus New-York ist die Zahl der bei dem Brande um's Leben gekommenen Personen noch nicht genau bekannt. Man glaubt, daß 50 Personen verwundet seien. Im Hotel habe ein Bruder des Präsidenten gewohnt und letzterer selbst habe Wertgegenstände im Geldschranke des Hotels zur Aufbewahrung gehabt. Die „Daily Mail“ erfährt, unter den Trümmern des Hotels seien 9 Leichen gefunden worden. Eine Kabelmeldung ergänzt über den Riesenbrand noch folgendes: Die fünfte Avenue ist größtenteils in einen Trümmerhaufen verwandelt durch den Brand des Windsor-Hotels, welches fast das größte und vornehmste New-Yorks war. Das Hotel wurde nach einstündigem Riesenfeuer vollständig zerstört, der vordere Teil des Häuserviertels stürzte blockweise ein, sämtliche umliegende Straßen blockierend. Sämtliche Dampfspritzen New-Yorks waren machtlos. Das gesamte Viertel ist ein Trümmerfeld, überall sieht man Ambulanzen. Die Prachtstraße bietet das Bild einer zerschossenen Stadt. Bisher sind unter den Trümmern hervorgezogen 22 Tote, 11 Männer, 11 Frauen. Die Zahl der Schwerverwundeten ist bedeutend größer.

In Treue fest.

Roman von Marie Bernhard.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

VI.

„Du, Ellinor, weißt Du's auch schon? Heute kommt meine Tante Irmgard an.“

„Mit Pferd, Hund und Bräutigam!“ vollendete Graf Hachingen, der unbemerkt hinter seinen Sohn getreten war, als dieser Ellinor die interessante Mitteilung machte.

Ellinor saß, eine Handarbeit im Schoß, auf einer gußeiserner Bank unter einer breitästigen Linde, wie es deren einige in dem ziemlich großen Garten gab, welcher sich hinter der Villa in der Thiergartenstraße hinzog. Das junge Fräulein sah sehr reizend aus, ihr dichtes nußbraunes Haar in eine einzige schwere Flechte zusammengefaßt, die junge, knospende Gestalt in ein blaues Sommerkleidchen gehüllt, die runden Kinderarme fast bis zum Ellenbogen entblößt. Mit ihrem halb verlegenen, halb amüsierten Lächeln, das diesem rosigen Gesicht mit den Rehaugen so gut stand, sah sie jetzt zu dem Grafen in die Höhe und fragte den kleinen Erwin:

„Freust Du Dich auf Deine Tante Irmgard?“

Das blonde Knäbchen nickte ernsthaft:

„Ja, aber noch mehr auf Darling — so heißt ihr großer Hund — Mazeppa, so heißt ihr Pferd —“

„Des Bräutigams nicht zu gedenken!“ warf der Graf wieder hin, faßte den Kleinen unter die Achseln und sah ihm scharf in's Gesicht: „Wirst Du Dich auch manierlich betragen junger Unhold? Nicht nach mitgebrachten Geschenken fragen, möglichst wenig anwesend sein, überhaupt nichts von efant terrible und alles von einem wohlerzogenen jungen Menschen an Dir haben, was?“

Erwin spitzte seine roten Lippen, küßte den Papa mitten in den großen schwarzen Bart hinein und rief, mit den Beinchen zappelnd:

„Laß mich herunter, Papa — da kommen sie! Hörst Du nicht den Wagen?“

„Wir werden ihnen gemeinsam entgegengehen, aber mit Anstand und Würde, und als die Grafen Hachingen, die einzigen Mannes-Repräsentanten unseres Geschlechts, die Honneurs dieses Hauses machen.“

Ellinor kicherte und folgte, Margot an der Hand, dem mit gesetzten Schritten vorangehenden Grafenpaar. Sie umgingen das Haus und sahen, vor dem Portal angekommen, gerade, wie ein stattlicher, auffallend schöner Mann eine schlanke Dame in Reisekleidern aus dem Wagen hob.

„Sieh, sieh!“ murmelte Hachingen beifällig und stand bei Seite, während Lilli, die leicht wie eine Gazelle die Stufen hinuntergelaufen war, sich in Irmgard's Arme warf und sie ungestüm herzte. „Und das ist Dein Verlobter?“

Sie wandte sich etwas unsicher um, streckte ihr Händchen aus und machte dann, als sie zu Burkardt emporsah, eine so angenehm überraschte Miene, ein so glückliches Gesicht, daß Hachingen lachend dazukam.

„Liebste Lilli, um Gotteswillen! Sie gestatten, Herr Burkardt, ich bin ihr Herr und Gemahl, und wenn ich auch kein so strahlendes Antlitz aufwenden kann, so sage ich doch von Herzen: Willkommen in meinem Hause, in Irmgard's Heimat!“

„Ich danke Ihnen, Herr Graf! Meine gnädigste Gräfin, Ihre Liebenswürdigkeit beschämt mich! Dies sind Erwin und Margot, wir werden die allerbesten Freunde werden, ich bin dessen sicher? Teuerste Irmgard, würdest Du die Güte haben, mich mit der jungen Dame bekannt zu machen.“

Ellinor von Sedow wurde ihm als Kousine und Mündel des Grafen vorgestellt, und unterdessen sah Lilli zu ihrem Gatten auf mit der stummen Frage in den ausdrucksvollen Augen: „Und Du bezweifeltest, der könnte Manieren haben?“

„Wo ist Mama?“ fragte Irmgard, im Begriff, am Arm ihres Verlobten die Treppe, zu ersteigen; sie wandte sich hastig um.

„Mama? Ach ja, das ist war, sie hat — hat ihre Migräne!“

Lilli stieß es sehr unzusammenhängend und verlegen hervor; ihr Gemahl hatte Mitleid mit ihr, aber warum hatte sie ihn nicht zu Worte kommen lassen?

„Du begreifst, liebste Irmgard,“ verwickelte sich Gräfin Hachingen immer mehr, „sie war, sie mußte wirklich Bromkalium nehmen, ich that alles, was ich nur thun konnte, aber ich — ich —“

„Ich kann wirklich nicht lügen!“ brachte Raimund Burkardt, der halb besorgt und halb belustigt war, den Satz innerlich zu Ende. „Das ist also deutlich zu sehen: die gräfliche Mama sträubt sich mit der Hand und Fuß gegen den Schwiegersohn von der Palette! Der gräfliche Schwager und die gräfliche Schwägerin in spe machen bis jetzt mit vielem Geschick gute Miene zum bösen Spiele. Guter Gott, wer mir dies noch vor drei Wochen gesagt hätte! Um meine persönliche Freiheit ist's geschehen, aber dafür auch —“

Und er zog den weichen Arm, der sich auf den seinen stützte, fester an sich und sah auf das feine Profil herab, das jetzt einen trotzigen Ausdruck zeigte; gleich darauf schaute Irmgard zu ihm empor und lächelte so sonnig, hingebend und verklärt, daß Lilli ihrem Gemahl triumphierend zuflüsterte:

„Siehst Du! So liebt sie ihn!“ — —

(Fortsetzung folgt.)

Zum 10jährigen Bestehen des Naturheilvereins zu Elsterberg.

Im Juli 1890 wurde in einer Versammlung die Beschaffung von Badeutensilien angeregt, man erkannte das Bedürfnis einer Badeanstalt an und beauftragte einige Vereinsmitglieder, und zwar die Herren Vorwieger, List, Schädlich und Scholz, sich mit der Anschaffung der erforderlichen Einrichtung zu befassen. Dieselben kamen zu dem Entschluß, 1 Rumpfbadewanne, 1 Vollbadewanne, 1 Ofen, 1 Dampfapparat und 1 Dampferzeuger anzuschaffen. Da der Verein nicht die erforderlichen Mittel zur Deckung dieser Ausgaben besaß, wurden Anteilscheine in Höhe von je 3 Mark an die Mitglieder ausgegeben. Für jährlich 60 Mk. wurde bei Robert Vorwieger ein geeignetes Badelokal gemietet. Von den Vereinsmitgliedern wurden für jedes Bad 25 Pf., im Abonnement für 12 Bäder 2 Mk. 40 Pf., dagegen von den Nichtmitgliedern für jedes Bad 35 Pf. und im Abonnement für 12 Bäder 3 Mk. 60 Pf. erhoben. Die Badezeit hatte man jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag bis Mittag festgesetzt. Zu anderen Zeiten war es vorher zu melden. Die Herren Haueisen, Thalacker, List, Schapsky und Zimmermann wurden als Mitglieder des Aufsichtsrates gewählt und die Herren August Schulthes, Riedel und Undeutsch mit der Verwaltung der Badeeinrichtung betraut. Herr Robert Vorwieger fungierte als Bademeister. Die Badeeinrichtung wurde nunmehr zur Benutzung freigegeben. Die Einnahmen für die Benutzung derselben ergaben bis Ende 1891, also in ca. 14 Monaten 99,90 Mk., die Ausgaben 96,31 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 3,59 Mk. verblieb. Im Jahre 1892 war die Badeeinnahme 108,67 Mk., die Ausgabe ebenso hoch, so daß trotz der gestiegenen Mitgliederzahl sich ein besonders erfreuliches Resultat der Kassenverhältnisse nicht zeigte. Da sich ferner der Unterhaltungsaufwand für die Baderei zu hoch stellte, hatte man in einer am 16. Februar 1893 abgehaltenen Generalversammlung die Meinung laut werden lassen, fernerhin von einer weiteren Unterhaltung derselben Abstand zu nehmen. So wurde denn die ganze Badeeinrichtung an Herrn Vorwieger zum Gesamtpreis von 178,79 Mk. verkauft, der dieselbe dann auf eigene Rechnung fortführte. Aber auch dieser Herr fand leider nicht die nötige Unterstützung seitens des Publikums, sodaß die ganze Sache aufgegeben werden mußte. Anfang 1894 wurden dann die Anteilscheine, soweit es der Stand der Kasse erlaubte, ausgelost und mit einigem Barverlust der Mitglieder hat sich dann die ganze Badefrage gänzlich erledigt.

Glücklicherweise aber ist man seitdem nicht ermüdet, die Frage der Errichtung einer öffentlichen Badeanstalt als Bedürfnis unserer Bewohnerschaft fortgesetzt im Auge zu behalten, und so ist es auch gekommen, daß unsere Stadtvertretung zu dem gesunden, verständnisvollen und von der Bewohnerschaft mit besonderer Freude begrüßten Entschlüsse gekommen ist, aus Anlaß der im Vorjahre im ganzen Sachsenlande stattgefundenen Geburtstags- und Jubiläumsfeierlichkeit zu Ehren Sr. Majestät unseres allverehrten Königs Albert eine 3000 Mark betragende „König Albert-Stiftung" ins Leben zu rufen, deren Kapital nebst Zinsen und Zinseszinsen zur Errichtung einer städtischen Badeanstalt Verwendung finden soll. Hoffentlich gelangt diese Absicht durch anderweite Zuschüsse seitens unserer Bevölkerung event. auch solchen aus städtischen Mitteln (im Jahre 1899 hat der Stadtgemeinderat weitere 1000 Mk. dem Kapital zugewiesen) recht bald zur Ausführung, damit Elsterberg eine für unsere Gesamtbevölkerung ausreichende und den besten und neuesten Anforderungen entsprechende Badeanstalt besitzt zur Hebung unseres Gesamtwohles und zum Zeichen ernsten Fortschreitens der Stadt Elsterberg!

Elsterberg, den 20. März 1899.

— Am Freitag abend fanden im Lehrzimmer II der Bürgerschule hier die öffentlichen Prüfungen der Fortbildungsschüler statt. Es wurden die 4 Klassen in Wirtschaftslehre, Rechnen, Deutsch, Gesetzeskunde usw. examiniert. Nach der Prüfung wurden diejenigen Schüler, welche ihrer Fortbildungsschulpflicht mit Ostern dieses Jahres genügt haben, durch Herrn Direktor Dr. Grimm mit herzlichen Worten feierlich entlassen. Einer der Abgehenden nahm im Auftrage seiner Mitschüler unter Dankesversicherungen Abschied von der Anstalt und ihren Lehrern.

— Der Verein zur Unterhaltung des Kinderheims hielt am Freitag, den 17. d. Mts., im oberen Zimmer des Hotels zum deutschen Haus seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberpfarrer Römer, begrüßte zunächst die Erschienenen und gab dann einen Bericht über den Verlauf des verflossenen Jahres, aus welchem wir folgendes Bemerkenswerte wiedergeben: Die Bauangelegenheiten haben nunmehr ihr vollständige Erledigung gefunden. Der Bestand der Pfleglinge, welcher zu Beginn des Jahres 46 betrug, verminderte sich im Sommer durch die ungünstigen Industrieverhältnisse auf 12, ist aber erfreulicherweise dann wieder auf 36 gestiegen. Der gegenwärtige Bestand ist 32 Kinder. An Beihilfen wurden der Anstalt gewährt 50 Mark von der hiesigen Stadtgemeinde und 440 Mark vom Landesverein für innere Mission aus der Bußtagskollekte. Weitere Zuwendungen stehen der Anstalt in diesem Jahre in Aussicht. In uneigennütziger Weise hat der Stadtgemeinderat ferner die Anstalt von der Zahlung der städtischen Anlagen befreit. Besondere Anerkennung und herzlichen Dank zollte der Vorsitzende dem hiesigen Theaterverein, welcher aus seinem Unterstützungsfond den Pfleglingen des Instituts eine reiche Weihnachtsbescherung am 9. Januar d. Js. im Burgkellersaale veranstaltete. Die Bescherung, welche mit einer gutbesuchten öffentlichen Feier verbunden war, habe zur Belebung des Interesses für das Kinderheim wesentlich beigetragen. Für besondere Fälle werden wöchentlich 10 Pfg. für jeden Pflegling in Sparkassenbücher eingelegt, der hierdurch erzielte Fond hat bereits die ansehnliche Höhe von 391 Mk. 26 Pf. erreicht. Die Mitgliederzahl des Vereins ist von 160 auf 196 gestiegen. Im Hinblick auf die stets wachsenden Lasten des Vereins wurde die Bitte ausgesprochen, daß doch noch recht viele aus unserer Bewohnerschaft dem Verein beitreten möchten, der Beitrag von monatlich 10 Pfennigen ist so gering, daß wohl jeder dem unserer werktätigen Bevölkerung zugute kommenden Institut seine Unterstützung angedeihen lassen kann. Der von dem Kassierer, Herrn Kantor Schaarschmidt, vorgetragene Rechnungsabschluß ergab eine Einnahme von 4826,73 Mk., eine Ausgabe von 4838,33 Mk., mithin ein Defizit von 11,60 Mk. Unter den sonstigen Angelegenheiten beschloß man noch, zu versuchen, eine schwebende Grenzstreitigkeit auf gütlichem Wege beizulegen, ehe man zu einem Prozeß schreitet. Die zuletzt noch vorgenommene Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder. Der Vorstand besteht demnach wieder aus den Herren Oberpfarrer Römer als Vorsitzenden, Bürgermeister Haueisen als dessen Stellvertreter und Schriftführer, Kantor Schaarschmidt als Kassierer und Cigarrenfabrikant Gustav Voigt, Kaufmann Franz Rieß und Klempnermstr. Paul Wolff als Beisitzern.

— Mit dem am Sonnabend abend im Saale des Hotels zum goldenen Lamm abgehaltenen Vortrage des Kaufmännischen Vereins „Hansa" schloß die Vortragsliste der Saison 1898/99. Als Redner war zu diesem letzten Vortrage Herr Reichsritter von Vincenti aus Wien gewonnen worden, welcher über das interessante Thema „Eine Wanderung am Eufrat" sprach. Der Redner, welcher als verkleideter Pilger an einer Wallfahrt längs des Eufrat nach den heiligen Orten Kerbela und Nedschef teilgenommen hatte, schilderte in beredten Worten die Gefahren und Strapazen einer solcher 11tägigen Pilgerfahrt und erntete für seine trefflichen Ausführungen am Schlusse des Vortrages reichen Beifall.

— In Betreff einer Notiz ist richtig zu stellen, daß die am 12. März a. c. nach dem Burgkellersaale einberufene öffentliche Arbeiterversammlung, in welcher Cigarrenfabrikant Schulze aus Leipzig sprechen wollte, infolge geringer Beteiligung nicht stattgefunden hat.

— Am heutigen Montag nimmt der Frühling kalendermäßig seinen Anfang, indem zu diesem Zeitpunkte die Sonne in das Zeichen des Widders tritt. Wir haben damit die Tag- und Nachtgleiche erreicht. Draußen in der Natur ist freilich der Frühling in diesem Jahre weit eher eingetroffen als im Kalender. Ueberall singt und jubiliert es auf den Zweigen, teilweise öffnen sich bereits die Knospen der Sträucher; darüber, daß der Frühling Einzug gehalten, konnten uns selbst die rauhen Nebel, der kalte Nord, der starke Reif der letzten Tage nicht täuschen. Das gehört nun einmal zum Vorfrühling, wie der Dorn zur Rose. Doch den Glauben an den endlichen Sieg des Lenzes kann uns nichts rauben. Möglich selbst, daß es noch manchen Waffentanz zwischen dem holden Knaben Lenz und der Gefolgschaft des alten Recken Winter geben wird, wohin aber der Sieg sich schließlich neigen wird, das wissen wir. Wir freuen uns des großen Auferstehungsfestes in der Natur und der Beendigung der Zimmerhaft, der Zunahme des schönen hellen Tageslichts. Die Dauer des Frühlings umfaßt 83 Tage und endigt mit dem 21. Juni.

— Unseren Geschäftsleuten wird es von Interesse sein, zu erfahren, welches Reklamemittel sich eine neue Leipziger Stiefelfirma ausgesonnen hat. Wer dort ein Paar Stiefel zum Preise von 5,50 Mk. kauft, bekommt einen Bon ausgehändigt, gegen dessen Rückgabe ihm bis 1. Januar einmal Sohlen und Absätze völlig umsonst geliefert werden. Wir erwähnen diese Praxis nur ihrer Originalität wegen.

Gemeinnütziges.

Ein Mittel gegen Zahnschmerzen, soweit sie von einem hohlen Zahn herrühren, ist nach den Versuchen von Hildebrand das Orthoform. Dieses Pulver, das in letzer Zeit in der Zahnheilkunde überhaupt eine vielfache Anwendung als Schmerzstiller findet, wird in erwärmten Alkohol aufgelöst, dann tränkt man mit der Lösung ein Wattebäuschchen und drückt dieses fest in die Zahnhöhle hinein. Die Schmerzen lassen sehr bald nach und der Erfolg hält längere Zeit, bis zu zwei Tagen, an.

Berichtigung.

In den kirchlichen Nachrichten in vor. Nr. soll es unter den Beerdigten nicht Webermeister Friedrich Wilhelm Büttner, sondern Schulthes heißen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. März. (H. T.-B.) Der Friedhof der Märzgefallenen war gestern bei weitem stärker besucht als am Sonnabend. Ein großes Schutzmannsaufgebot hielt die Ordnung aufrecht, die übrigens nirgends gestört wurde. Die öffentliche Anarchistenversammlung, die sich gestern mit der Märzfeier beschäftigen sollte, wurde polizeilich untersagt. Es soll Beschwerde gegen dieses Verbot eingelegt werden.

Berlin, 20. März. (H. T.-B.) Dem „Kl. Journ." wird aus Villafranka gemeldet, daß der Prinz von Wales beim Verlassen des Wagens ausgeglitten und sich eine leichte Verletzung zugezogen habe. Demselben Blatt wird aus Nizza berichtet, der dort unter Vorsitz der Königin Viktoria stattgehabte Familienrat habe beschlossen, daß der, nach Verzicht seines Vaters, des Herzogs von Connaught, zum Thronfolger in Sachsen-Koburg-Gotha berufene Prinz Arthur seine Erziehung in Deutschland genießen solle, um sodann in die deutsche Armee einzutreten.

Oppeln, 20. März. Der 11 Jahre alte Alexander Gantzki, Sohn eines Böttchers, tötete den fünfjährigen Arbeitersohn Josef Bulik mutwillig durch einen Steinwurf.

Brüx, 20. März. (H. T.-B.) Die gestrige Versammlung der Deutschnationalen wurde wegen der heftigen Angriffe des Abgeordneten Wolf auf den Grafen Thun behördlich aufgelöst. Die Deutschnationalen zogen darauf nach einem anderen Lokal, wo die Sozialisten eine Versammlung abhalten wollten. Es kam hier zu einer blutigen Schlägerei mit diesen, wobei es mehrfache ernstere Verwundungen gab. Schließlich mußte die Gendarmerie den Platz säubern.

Paris, 20. März. (H. T.-B.) Loubet hat den Mörder Schneider zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, um damit seine Abneigung gegen die Todesstrafe zu bekunden.

Paris, 20. März. (H. T.-B.) Die Royalisten halten nächsten Mittwoch eine große Versammlung zu Ehren der verhafteten Mitglieder des Klubs ab. Man befürchtet öffentliche Kundgebungen seitens der Republikaner.

Paris, 20. März. (H. T.-B.) Der 28jährige Gedenktag der Kommune wurde gestern von den revolutionären Vereinigungen festlich begangen. Mehrere Ansprachen wurden gehalten, doch ereignete sich kein Zwischenfall. 2 Verhaftungen nur fanden statt wegen aufrührerischer Rufe.

Bourges, 20. März. (H. T.-B.) Gestern herrschte hier große Panik auf das Gerücht, der Kommandant habe einen Brief erhalten, worin für Sonntag abend eine weitere Explosion angekündigt worden sei; doch hat sich nichts derart ereignet.

Charkow, 20. März. (H. T.-B.) Die Vorlesungen an der hiesigen Universität, die wegen der jüngsten Studentenunruhen eingestellt worden waren, sind gestern wieder aufgenommen worden. Als Hauptteilnehmer an der Bewegung wurden 50 Studenten relegiert.

Vom New-Yorker Hotelbrand.

Newyork, 20. März. (H. T.-B.) Das Logierbuch des Windsorhötels ist aufgefunden worden. Darnach befanden sich bei dem Brande 212 Damen und 350 männliche Personen im Hôtel. Man befürchtet, daß eine große Zahl dieser umgekommen ist. Mehrere Zimmer wurden während des Brandes von Dieben ausgeraubt, weshalb mehrere Verhaftungen erfolgt sind. 200 Arbeiter sind gegenwärtig mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt; sie haben noch keine weiteren Leichen gefunden. Die Untersuchung über die Ursache des Brandes wird erst am 31. ds. beginnen. Die dem Hôtelbesitzer von den Hinterbliebenen der umgekommenen Hôtelgäste zugestellten Geldforderungen betragen bereits über 12 Millionen Dollars. Der Bruder Mc. Kinleys hat für 70000 Dollars Wertpapiere bei dem Brande eingebüßt. In der Verwahrung der Polizei befinden sich nach dem Brand aufgefundene Juwelen im Werte von über ½ Millionen Dollars, deren Besitzer sich noch nicht gemeldet haben.

Vogtländische Maschinenfabrik

(vormals J. C. & H. Dietrich) Aktiengesellschaft in Plauen i/V.

Abteilung für Elektrotechnik.

Dynamomaschinen und **Elektromotoren** für **Gleichstrom**, sowie ein- und mehrphasigen **Wechselstrom** in einfacher, solider Bauart; **höchster Nutzeffekt.**
Beleuchtungs- und **Kraftübertragungs-Anlagen jeden Systems.**
Haus- und **Fabrikinstallationen.**
Auskünfte und **Kosten-Anschläge gratis.** **Tüchtige Vertreter gesucht.**

Logis.

Eine **freundliche Wohnung**, 3 Stuben nebst Küche, geschlossenem Vorsaal 2c., ist für sofort oder später zu vermieten bei

C. Bernh. Wolff.

Frühjahrs-Neuheiten

in **Schuhen** und **Stiefeln** für Herren, Damen und Kinder sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

Bernhard Friedrich,
Marktplatz.

Baugewerken-Innung „Bauhütte" zu Elsterberg.

Mittwoch, den 22. März, nachmittag 3 Uhr im **Bahnhofsrestaurant zu Elsterberg**

Generalversammlung.

Tagesordnung: Eingänge. — Neuwahl eines Schriftführers. — Vorlage und Abnahme der Jahresrechnung. — Verschiedenes.

Der Vorstand:
Otto Piehler.

Baugewerken-Innung „Bauhütte" zu Elsterberg.

Mittwoch, den 22. März a. c., nachmittag 3/4 6 Uhr im **Bahnhofsrestaurant** zu Elsterberg

außerordentliche Innungsversammlung,

zu welcher die Mitglieder gebeten werden, sämtlich zu erscheinen.

Tagesordnung: Abänderung des Statuts in eine **freie** Innung.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Plauen als Aufsichtsbehörde ist Anzeige um Entsendung eines Vertreters in die Versammlung erstattet worden.

Elsterberg, den 6. März 1899.

Der Innungsvorstand.
Otto Piehler.

Innungs-Krankenkasse „Bauhütte" zu Elsterberg.

Donnerstag, den 23. März, nachmittags 1/2 7 Uhr im **Restaurant zur Fürstenhalle** in **Elsterberg**

Generalversammlung,

zu welcher die Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht werden.

Tagesordnung: Eingänge. — Abnahme und Richtigsprechung der geprüften Jahresrechnung. — Neuwahl des Krankenausschusses. — Wahl einer Kommission zur Umarbeitung des Krankenkassen-Statuts. — Verschiedenes.

Der Vorstand:
Otto Piehler.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Elsterberg** und **Umgebung** hiermit die höfliche Mitteilung, daß ich an der

Langenstraße Nr. 248, im Hause des Herrn **V. Dietzel,**

eine **permanente Kachelofen-Ausstellung**

eröffnet habe in **weissen** und **bunten Farben,** sämtliche Öfen, auch **Kochherde,** sind **transportabel,** das lästige und lange Ofensetzen fällt hiermit weg.

Das Aufstellen kompletter Öfen, Kochherde, Kachelaufsätze, eiserner **Öfen** und **Waschkessel,** ferner das Belegen der **Wände** in **Fleischerläden, Küchen, Bädern** resp. **Badewannen** u. s. w. mit den elegantesten **Steingutplatten,** sowie sämtliche Arbeiten und alle **Reparaturen** werden schnell und solid ausgeführt zu möglichst billigen Preisen.

Vollständiges Lager von **irdenem Topfgeschirr.**
Grosse Auswahl in **Thon-Ofenrohren.**

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit Hochachtung

Hermann Röhnert,
Töpfermeister.

Der exquisite Wohlgeschmack der **Palmin-**

bäckereien überrascht selbst den Gourmand. Palmin ist, weil fettsäurefrei, das edelste Backfett, welches die Natur hervorbringt. Machen Sie, verehrte Hausfrau, ohne jedes Misstrauen den kleinsten Versuch. Das Pfund 65 Pfg.! Ueberall zu haben!

Generalvertreter **Selig & Thomas, Gera** R. Telephon Nr. 367.

Ein ordentliches, jüngeres

Dienstmädchen

wird per bald zu mieten gesucht

Greiz, Oststraße 34.

Ein Portemonnaie

mit Inhalt ist gefunden worden.
Abzuholen Pfarrgartenstraße 60.

Konfirmandinnen

plaziert in angenehme leichte Stellen

Frau Rösch,
Plauen i. V.

Die Beleidigung gegen **Lina Schwender** nehme ich zurück.

Lina Ludwig.

Gardinen

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt sehr preiswert

C. B. Heckel.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!
Jetzt mehr als **150 000** Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für **0,60; 0,80; 1,M; 1,40.** Prima **Halbdaunen 1,60; 1,50. Polarfedern;** halbweiß **2;** weiß **2,50. Silberweiße Gänse-** und **Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5.** Silberweiße **Gänse-u. Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10.M. Echt Chinesische Gänsedaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5.M Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn. Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurücknommen.

Pecher & Co.
in **Herford** Nr. 60 in Westfalen.

Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst u. portofrei!** Angabe der **Preislagen** für Federn- u. Daunen-Proben erwünscht!

Unter Hohem Protectorate
Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Am 23. März 1899
unwiderruflich **letzte** Ziehung der
Thüringischen Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Kirche zu Stadtilm. Grösster Gewinn ist ev.

75,000 M.

Loose à Mk. 3.30, **11 Loose = 33 Mk.** Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfehlen und versenden

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Auf 10 Loose ein Freiloos. | 11 Loose für Mark 33.—

Aechter **B**randt- **C**affee

Bester Caffeezusatz.

Ueberall zu haben.

Roussillon,

echt französischer Rotwein von großer Qualität, kräftig, vollmundig, sehr appetiterregend, mild, **vom Faß**

per Liter M. 1,—
10 Liter „ 9,25

medizinischer Tokayer,

echt ungarischer Medizinal-Wein, vorzüglichstes Stärkungsmittel, ärztlich empfohlen, **vom Faß**

per Liter M. 2,—

empfiehlt

Bruno Wetzel.

Couvert

mit **Firmadruck** in guten Qualitäten liefert schnellstens und billigst die **Buchdruckerei** von

B. Hinsching.

NB. **Muster** stehen auf Verlangen zu Diensten!

---

ff. Altenburger Ziegenkäse

empfiehlt billigst **C. Weigel.**

Dienstag abend

Missionskränzchen.

Allgem. Turnverein.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Richard Voigt

werden die Mitglieder ersucht, sich Dienstag nachmittag 1/2 3 Uhr in der Turnhalle zahlreich zu versammeln.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend früh 1/2 5 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unser guter Sohn und Bruder

Richard Voigt

im 21. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Elsterberg, den 20. März 1899.

Die trauernde Familie **Köhler.**

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Hohndorferstraße, aus statt.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage des Hamburger Engros-Lagers Heinrich Rommsen, Plauen (Inh.: Hermann Dominicus) bei, worauf wir besonders hinweisen.

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.